

Zweite Beilage zu Nr. 4 der Bromberger deutschen Zeitung vom 19. April 1848.

**Hohe Bundes-Versammlung!**

Die unterzeichneten Mitglieder des von sämmtlichen Kreisen des Regdistricts ernannten permanenten Ausschusses halten es für ihre Pflicht, die Rechte der zahlreichen deutschen Bevölkerung in der Provinz Posen bei einer hohen Bundesversammlung dadurch wahrzunehmen, daß sie eine Aufnahme der ganzen Provinz in den deutschen Bund beantragen.

Die Abtrennung des Regdistricts und der übrigen deutschen Kreise von der Provinz Posen und die Einverleibung dieses ganzen Gebietes in die Provinzen Westpreußen, Mark und Schlesien ist in Folge des souverainen Willens der gesammten Bevölkerung des bezeichneten Landstriches als eine vollendete Thatsache bereits anzusehen.

Wir, die Bewohner dieser Kreise, gehören also jetzt schon unzweifelhaft und unwiderruflich dem deutschen Bunde an und wehe dem, der in diesem unsern guten, durch einmüthige, patriotische Erhebung errungenen Rechte uns kränken wollte!

Indem wir uns aber gesichert sehen vor der entehrenden Schmach, von dem großen Gesamtvaterlande losgetrennt zu sein, können und wollen wir doch nicht unserer zahlreichen deutschen Brüder vergessen, die in dem weniger vorherrschend deutschen Theile der Provinz leben, und mit dem Gefühle tiefsten Schmerzes und gekränkter Ehre es dulden müssen, daß Deutschland einen Theil der Provinz Posen zu Gunsten einer fremden Nationalität aufzugeben und von hundert tausenden seiner treuen Söhne sich abzuwenden, sie einer andern Nation zu opfern gewillt scheint. — Fragen wir uns, was Deutschland zu einem so unerhörten Beginnen bestimmen kann, so finden wir die einzige Erklärung darin, daß sich Deutschland in der beklagenswerthesten Unkenntniß über die Zustände in der hiesigen Provinz befindet.

Man meint in Deutschland und wir haben Grund zu fürchten, daß auch in einer hohen Bundes-Versammlung dieser Irrthum sich geltend machen werde, als ob die Provinz Posen ein vorherrschend polnisches Land sei.

Es hat niemals einen größern Irrthum gegeben. Wir sprechen hier nur von der Provinz Posen, welche noch übrig ist, nach der bereits factisch eingetretenen Abtrennung der oben bezeichneten Theile, — aber auch diese Provinz ist nicht ein vorherrschend polnisches Land. In vielen Gegenden derselben ist die deutsche Bevölkerung der polnischen gleich, in fast allen ist sie zahlreich zu nennen. Es kommt aber hinzu, daß der polnische Bauernstand es selbst nicht wünscht, unter polnische Herrschaft zurückzukehren, ja daß er es in der großen Mehrheit entschieden von sich ablehnt, und gut preußisch gesinnt ist. Also nur der geringen Minderheit des polnischen Adels wegen, eines Adels, den jedes Blatt der Geschichte, in seiner characterlosen Blöße zeigt, wollte Deutschland ein Besitzthum aufgeben, ein Besitzthum, das es seit mehr als einem halben Jahrhundert inne ge-

habt, dem durch deutschen Fleiß und deutsche Ausdauer, durch große Opfer einer deutschen Regierung erst die Kennzeichen der Civilisation aufgedrückt sind!

Und warum will Deutschland diesen unerhörten Schritt thun, da es doch Schleswigs Sache bei gemischter Bevölkerung, bereits zu der seinigen gemacht hat? Weil es glaubt, ein früher begangenes Unrecht gut machen zu müssen, weil es eine Wiederherstellung Polens für eine Forderung der Humanität und zugleich für politisch nothwendig hält, zum Schutze Deutschlands gegen Rußland.

Hohe Bundes-Versammlung, wir achten die Humanität, selbst in ihrer Verblendung. Aber wir verwerfen mit gerechtem Zorne jene mattherzige und characterlose Humanität, die den eignen Freund und Bruder verleugnet, um einem Fremden sich zuzuwenden, wir verlangen, daß ein politisch-mündig gewordenes Volk die Gestaltung seiner staatlichen Zustände nicht nach warmblütigen Herzensergießungen und nebelhaften Vorspiegelungen einer abstracten Gerechtigkeitsliebe regelt, sondern nach klaren Gedanken und mit besonnener Einsicht. Deutschland würde durch das freiwillige Aufgeben Posens, — und die Nichtaufnahme in den Bund wäre einem Aufgeben gleich zu achten, — es würde nur den Hohn und schadenfrohen Spott aller politisch reifern Völker auf sich ziehen, es würde von Neuem zeigen, daß es zur wahren politischen Reife noch nicht gelangt ist.

Aber selbst wenn wir die Gründe jener zweideutigen Humanität gelten lassen wollten, auch dann vermögen wir die Nothwendigkeit der Abtretung Posens nicht zu fassen. Wie soll Polen wiederhergestellt werden? In der ganzen Größe, die es auf der Höhe seiner Macht einnahm? Nun wohl! dann opfere man auch Ost- und Westpreußen und einen Theil Schlesiens! Wir hoffen, daß so weit die deutsche Humanität und Gerechtigkeit nicht gehen wird. Wozu nun inconsequent sein? wozu ein wenig thun, wenn man das Ganze nicht thun will und kann? Endlich aber hat Preußen einen solchen Act der Humanität in der That bereits geübt; es hat die Schuld bereits gesühnt, deren Theilnehmer es durch die letzte Theilung Polens geworden. Denn trotz seiner ruhmvollen Anstrengungen in den Jahren von 1813—15 hat es nach hergestelltem Frieden, nur etwa den vierten Theil dessen behalten, was es vor 1806 von Polen besaß, es hat nur so viel behalten, wie selbst der einfachsten, politischen Einsicht zum Schutze und zur bessern Gestaltung seiner östlichen Grenzen als unumgänglich nothwendig erscheinen muß.

Dies Gebiet besitzt es nun in Folge eines ruhmgekrönten Kampfes, ungeheurer patriotischer Aufopferung, — und es hieße die ganze Geschichte umstoßen, wenn man alle Rechts- und Besitzverhältnisse, die in einer früheren, gewaltsameren Zeit durch Eroberung begründet sind, jetzt plötzlich aufzuheben sich anmaßen wollte. Am wenigsten aber verdienen es die Polen, oder vielmehr die polnischen Edelleute in hiesiger Provinz, daß Deutschland zu ihren Gun-



sten Opfer bringe. Eine hohe Bundesversammlung kann sich aus allen öffentlichen Blättern, aus unzähligen, auf die vollste Wahrheit begründeten Berichten überzeugen, auf welche Weise dieser Abel die Sympathie Deutschlands gegen uns hier vergolten hat, und noch vergilt, in welcher Art er die Brüderlichkeit, die er mit heuchlerischer Gleißnerei auf der Zunge, aber nicht im Herzen trägt, gegen uns kund giebt. Der Brüderlichkeit! nun allerdings, auch Cain und Abel waren Brüder!

Wenn wir nun die Gründe der Humanität für das Aufgeben Posens als nichtig bezeichnet haben, so müssen wir ebenso gegen die politischen Gründe dieser Maßregel bestimmt und entschieden uns aussprechen. Die Provinz Posen allein unabhängig erklären, heißt sie Rußland Preis geben. Die Maßregel hat nur Sinn, wenn zugleich Rußland gezwungen wird, seine polnischen Besitzungen frei zu geben, das heißt also, in Verbindung mit einer Kriegserklärung an Rußland. Angenommen nun, daß es gelänge, Rußland zu zwingen und Polen wieder herzustellen, so wird Deutschland auch dadurch noch keinen politischen Vortheil erreicht haben. Die Polen waren stets eine schlechte Vormauer gegen Rußland und wer irgend den Character dieser Nation besser, als es in Deutschland der Fall ist, kennen gelernt, wird nicht zweifeln, daß sie es auch künftig sein werden.

Und ziemt es sich wohl für Deutschlands Ehre und nationales Selbstgefühl, mit fast ängstlicher Hast nach einer Vormauer gegen Rußland zu verlangen? Fürchtet das zu neuer einheitlicher Kraft sich erhebende Deutschland in der That die Russen so sehr, daß es nur hinter dem Schutze Polens sich gesichert glaubt? Wir glauben dies nicht, wir haben eine bessere Meinung von dem Muth unserer deutschen Landsleute, und sind überzeugt, daß jener Grund zur Wiederherstellung Polens nur ein gesuchter und erkünstelter ist. Wir aber, die competenten Richter in dieser Sache, wir wissen es, daß Rußland uns gefährlicher sein wird, als es ist und je war, wenn jenes unzuverlässige, slavische Zwischenreich die Veranlassung zum Kriege zwischen Rußland und uns vervielfältigt.

Glaubt man etwa an Polens Dankbarkeit? Das wäre in der That eine zu naive Unbefangenheit! Schon unter einzelnen Menschen ist die Dankbarkeit eine seltene Tugend, — unter Völkern existirt sie nicht. Wir haben in neuerer Zeit erfahren, was von polnischer Dankbarkeit zu halten sei! Sind es doch die jüngst amnestirten in Berlin mit verblindetem Enthusiasmus empfangenen Polen, welche jetzt hier unsere nationale Ehre mit Füßen treten, ja mit Minderung und Verjagung der Deutschen, wo diese in der Minderzahl, schon begonnen haben. Und einer so gesinnten Nation wollte Deutschland einen Theil seines Besitzthums, — nicht großmüthig, sondern leichtsinnig überlassen — der einen tiefen

Einschnitt in seine Grenzen macht und mit seiner, durch Preußen mit dem Aufwande von Millionen gegründeten Festung zu Posen, die militairische Verbindung zwischen Ost- und Westpreußen in gefährlichster Weise erschwert? Nein, die Provinz Posen ist wahrlich ein nothwendiger Theil des deutschen Gesamt-Staates. —

Wenn dereinst auch in Rußland die Stunde schlägt — und sie wird schlagen — wenn dann die Polen in Rußland sich erheben, nun dann mag Deutschland ihnen als fester Hort im Rücken stehen, dann mag es ihnen seinen moralischen, und wenn es sein muß, auch materiellen Beistand leisten. Diese Concession machen wir den polnischen Sympathieen unserer deutschen Brüder, wemgleich wir selbst, die wir die Polen besser kennen, diese nicht theilen und schwerlich jemals theilen werden.

Jetzt aber hat Deutschland für sein eigenes Interesse Wichtigeres, Größeres und Schwereres zu vollbringen. Noch liegt es in den heftigsten Zuckungen einer beispiellosen Erregung, noch bedarf es großartiger Anstrengungen und großen Glückes, um wirklich die langersehnte nationale Einheit und Kraft zu erringen. Dabei lodert die Flamme des Krieges bereits an seinen nördlichsten und südlichsten Grenzen hoch auf und sehr leicht möglich ist es, daß dieser Brand auch nach den westlichen Grenzen hin, weiter sich sich fortpflanzt. Und in so verhängnißvoller Zeit will Deutschland, nicht feinetwegen, sondern zu Gunsten einer fremden Nation einen neuen Krieg mit jener immerhin furchtbaren Macht herbeiziehen, sich in neue endlose Verwickelungen stürzen? Das wäre eine Unbesonnenheit die ihres Gleichen in der Geschichte nicht hat, das wäre ein verwegenes Spiel mit der heiligen Sache des Vaterlandes. Hüte sich Deutschland, daß diese jetzige Bewegung, statt wirklich zu nationaler Größe zu führen, nicht das letzte Auflodern eines verlöschenden Lichtes werde.

Wir vertrauen aber einer hohen Bundes-Versammlung, daß sie zu solchem Beginnen ihre Hand nicht bieten wird, und in diesem Vertrauen bitten, ja fordern wir:

daß sie die Einverleibung Posens in den deutschen Bund decretire und dadurch auch dies Gebiet untrennbar mit demselben vereine.

Die Herstellung Polens bleibe den kommenden Ereignissen überlassen, Sorge jetzt der Bund nur einzig für Deutschlands Wohl, für Deutschlands nationale Größe, darum rufen wir ihm zum Schluß, indem wir an das ernste und großartige Rom erinnern die inhaltschweren Worte zu:

Caveant consules, ne respublica detrimenti quid capiat!

Bromberg, den 15. April 1848.